

Erzähler vom Westerwald

Hachenburger Tageblatt

Tägliche Nachrichten

für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebiets

der achteitigen Wochenbeilage
Illustriertes Sonntagsblatt.
Hauptstadt für Drahtnachrichten.
Hachenburg, Fernruf Nr. 72

Mit der Monatsbeilage: Ratgeber für
Landwirtschaftl., Obst- und Gartenbau.
Druck und Verlag der Buchdruckerei
Th. Kirchhübel in Hachenburg.

222 Bezugspreis: vierteljährlich 2 40 M.,
monatlich 80 Pf. mit Heimgelohn; durch die
Post 2 25 M. bezw. 75 Pf. ohne Bestellgeld.
Während des Krieges müssen die Freibeilagen weglassen.
Hachenburg, Samstag den 21. September 1918.
Anzeigenpreis (zahlbar im voraus):
die sechsgezeigte Zeile oder deren
Raum 20 Pf., die Restzeile 60 Pf. 10 Jahrg.

Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.
September. Einseitige feindliche Angriffe werden
in mehreren Linien überall abgewiesen. — Das Jagd-
batter 2 schießt in der Zeit vom 12. bis 18. September
mit Flugzeugen ab.

Herbststürme.

(Am Wochenabschluss.)
Nähe um die Mitte des Septembermonats haben
die Sommerzeit den Abschied gegeben und unsere
Wieder mit dem ewig gleichmäßigen Ablauf der
in Einflang gebracht. Draußen, in Feld und Flur,
so aus, als wollte nach den Monaten des Werdens
Lebens, des Reisens und der Ernte ein Zustand
Erhaltung über die Erde kommen, währenddessen ihr
Schoß neue Kräfte sammeln könnte zur Wieder-
ne des unabänderlichen Kreislaufes alles Lebens.
Die Menschheit aber, so sehr sie sich sehr
Liebe und Frieden, sie kam dem Fluch der Zer-
dessen Vann sie nun schon seit Jahr und Tag
hält, noch immer nicht entkommen. Was in ihr sich
Reimen zu neuer Entfaltung und Befruchtung, es
wie vor in den Dienst der Vernichtung und der Selbst-
stung gestellt werden, denn Herrn Wilson und
Balfour will es immer noch nicht gefallen, ein
zu machen. Bis zum bitteren Ende lautet ihr
Schrei, wobei alle Bitterkeit der Kampfverfolgung
den feindlichen Völkern zugebracht ist. Ver-
stlich ist diese Haltung nicht; die Entente fühlt sich
stlich auf der Sonnenseite des Krieges und scheint
den, daß wir aus dem Schatten nicht mehr heraus-
würden. Unablässig stürmen ihre Heere gegen
Armen vor, nicht bloß im Westen, und es macht
den Eindruck, als trauten sie sich die Kraft zu, die
schlechte Entscheidung noch vor dem fünften Kriegs-
zu erzwingen. Daß sie unter solchen Um-
keine Neigung verspürt, auf Friedensgespräche
zuzugehen, versteht sich von selbst — nur wir
würden höchstens dieser Versuchung erliegen,
die Dinge umgekehrt ständen und wir im Begriffe
unseren Gegnern den letzten Stoß zu verleihen.
Engländer und Franzosen wissen sich von jeder un-
nlichen Sentimentalität vollkommen frei; im Gegen-
über sie ihrem Ziele gekommen zu sein glauben,
überfüllter zeigen sie sich in Gedanken und Reden,
was Herr Clemenceau in diesen Tagen bei der
Vernehmung des Senats zum besten gegeben hat, daß
selbst für diesen gewerksmäßigen Demagogen und
Redner eine Refordleistung ersten Ranges. So
die deutsche Regierung wahrlich keiner Rech-
tung dafür, daß sie sich der neuesten Friedenssanction
Burian nicht angeschlossen, ja daß sie ihr, wie
sogar nach Kräften entgegenwirkt hat, um sie
geeigneteren Augenblick aufzuparen zu können.
ist sinnloser als der Versuch, ihr aus diesem
einen Strich drehen zu wollen. Auch schon
österreichische Regierung sehen, wie sie die mit
Sicherheit zu erwartende diplomatische Niederlage
haben kann, ohne Schaden zu nehmen an Leib und
an der Entschlossenheit zum Durchhalten und an
Verteidigungskraft, so können wir von Herzen froh
über unser Bündnis in diesem Falle verlagert hat. Ganz
von davon, ob es nicht von vornherein der Wille des
Burian gewesen ist, uns an seinem Vorgehen
zu beteiligen. Bis jetzt wenigstens ist von keiner
behauptet worden, daß er die deutsche Regierung
Anschluß an seine Friedensnote eingeladen habe; er
nur vorher von seinem Vorhaben verständigt und
nicht verblieben, trotzdem es auf unserer Seite an
Angebot nicht gefehlt hat. Daß auch diesmal in Berlin
irgendwelche Fehler gemacht worden seien, wird
deutsche Volk schwerlich einreden lassen.
Der Reichstag — oder was sich, während er
ist, so zu nennen steht — ist schon wieder drauf
neue Herbststürme im Lande zu entfesseln. Der
Schluß ist auf den 24. September einberufen
und in der Parteipresse steigt die Siedehitze der
von Tag zu Tag. Gerüchte über eine neue
Verfassung werden in Umlauf gebracht, und über den
Reichstag hinweg, völlig abseits von den Be-
wegen der Verfassung, daß der Kaiser den Kanzler
Staatssekretäre zu ernennen und zu entlassen hat,
auf rein parlamentarischen Boden. Rabinetti-
"vorbereitet, als wäre der interfraktionelle Aus-
der Mehrheitsparteien bei uns diejenige Instanz,
schließlich über das Wohl und Wehe des Reiches
entscheiden hat. Die befohlenen Fraktionsführer suchen
zu können, so lange es noch Zeit ist, ohne indessen
zu können, daß die ungebildigsten Elemente
Befolgshaft ihr Treiben hinter den Kulissen fort-
Bald wollen sie sich mit dem Eintritt einer oder
Sozialdemokraten in die Regierung zufrieden
Bald wollen sie, daß man auf's aaaaee abe und ein

Aufruf!

Es wird das Jahr stark und scharf hergehen. Aber
man muß die Ohren steif halten, und Jeder, der Ehre
und Liebe fürs Vaterland hat, muß alles daran setzen.
Dieses Wort Friedrich des Großen müssen wir uns mehr
denn je vor Augen halten. Ernst und schwer ist die Zeit,
aber weiterkämpfen und wirken müssen wir mit allen
Kräften bis zum ehrenvollen Ende. Mit voller Wucht
stürmen die Feinde immer aufs neue gegen unsere Front
an, doch stets ohne die gewollten Erfolge. Angesichts
des unübertrefflichen Heldentums draußen sind aber der
Dabeingeblichenen Kriegsleiden und Entbehrungen gering.
An alles dies müssen wir denken, wenn jetzt das Vater-
land zur 9. Kriegsanleihe ruft. Es geht ums Ganze,
um Heimat und Herd, um Sein oder Nichtsein unseres
Vaterlandes. Daher muß jeder

Kriegsanleihe zeichnen!

reines Wehrheitsministerium einlege, das ausschließlich
nach dem Willen des Reichstages zu regieren habe. Der
Kaiser, die Bundesregierungen wären dann einfach kalt-
gestellt — zugunsten der Reichstagsmehrheit, von der alle
Kundigen wissen, daß sie gerade in den entscheidenden
Fragen der Gegenwart nichts weniger als einen Willen
verförrert. Ehe das Zentrum 4. B. mit den Sozial-
demokraten unter einen Hut zu bringen ist, wird noch sehr
viel Wasser ins Meer fließen; hat doch nicht einmal Herr
v. Bager seine eigenen Parteifreunde geschlossen hinter sich,
wenn er die Anichauung vertritt, daß wir an den im
Osten geschlossenen Friedensverträgen unter allen Umständen
festzuhalten hätten.

So können alle großen und alle scharfen Worte auf
der Linken nicht darüber hinwegtäuschen, daß die Zeit für
eine ausgeprochene Parteiherrschaft in Deutschland noch
lange nicht gekommen ist. Wir waren ganz gut auf-
gehoben bei der konstitutionellen Art des Regierens, wie
Bismarck sie für uns begründet hat, und könnten einer
Übergang zum parlamentarischen System jetzt weniger als
je vertragen. Mit verlangender Gier pocht der Feind an
die Tore des Vaterlandes; das wäre Selbstmord, wollten
wir in diesem Augenblick einen Umsturz unserer inneren
Staatsordnung zulassen.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

+ Der Bundesrat hat in seiner letzten Sitzung an-
genommen: den Entwurf einer Bekanntmachung über den
Verbrauch von Kalifolien und Soda; den Entwurf einer
Bekanntmachung, betreffend Änderung der Bekanntmachung
über Rohabak vom 10. Oktober 1916; den Entwurf einer
Bestimmung über die Einrichtung und den Betrieb von
Anlagen zur Herstellung von Bleifarben und anderen
Vleiprodukten; den Entwurf einer Reichsfinanzhofordnung;
den Entwurf eines Gesetzes über die Ermächtigung des
Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen für die
Übergangswirtschaft.

+ Auf Grund einer Einladung der Deutschen Regierung
hat sich eine Delegation des ukrainischen Verbandes für
Industrie, Handel, Finanzwesen und Landwirtschaft
nach Deutschland begeben, um sich hier über den Stand
der verschiedenen Industriezweige und der Handelslage zu
unterrichten, sowie mit deutschen industriellen und Handels-
freisen in engere Berührung zu treten. Zu diesem Zweck
hat sie unter Leitung von Vertretern des Auswärtigen
Amtes und der Obersten Heeresleitung nach Besichtigung
von größeren Werken in Berlin eine Reise nach den
wichtigen Industriezentren Deutschlands angetreten und
beabsichtigt, sich nach Rückkehr von dieser Reise mit den
hiesigen Zentralstellen über verschiedene Finanz- und wirt-
schaftliche Fragen zu beraten.

+ Die nächste Sitzung des preussischen Abgeordneten-
hauses wird am Dienstag, den 22. Oktober stattfinden.
Nach den Beschlüssen des Ältesten Ausschusses wird auf der
Tagesordnung u. a. bestimmt die Interpellation über die
Wohnungsnot stehen. Weitere Punkte der Tagesordnung
sollen durch den Präsidenten festgesetzt werden. Wie weit
bis dahin die Verfassungsfragen gefördert sein und ob sie
zu erneuter Verhandlung im Abgeordnetenhaus reif sein
werden, steht dahin.

Polen.

* Die polnisch-galizischen Beziehungen sind noch
immer nicht geklärt. Die langen Verhandlungen
in Krakau laßen nicht zu einem vollen Einvernehmen
geführt; denn obwohl die österreichisch-polnische Lösung
für die polnischen Politiker und die Liga der polnischen
Staatslichkeit den einzigen Ausweg aus der Lage darstellt,
halten auch polnische Politiker den Anschluß Galiziens an
das Königreich Polen für einen der wichtigsten Punkte,
wollen jedoch ihre Klagen von der Möglichkeit einer
anderen Lösung nicht ablassen. Zunächst werden nun
die Verhandlungen innerhalb der polnischen Reife
weitergeführt.

Osterreich-Ungarn.

* Aber das Schicksal Bosniens und der Herzego-
wina wird vor unterrichteter Seite mitgeteilt, daß die
unmittelbar interessierten Kreise Gelegenheit bekommen
werden, ihre Stimme abzugeben. Nach einem Plane soll
die Bevölkerung ihr Votum in einer allgemeinen Abstim-
mung abgeben, oder aber, es soll der bosnisch-herzogo-
winische Landtag einberufen werden, der dann erklären
würde, daß Bosnien und die Herzegovina unter Bei-
behaltung der Autonomie sich an Ungarn anzuschließen
wünschen. Die Politiker Bosniens sind zumeist Anhänger
der sogenannten autonomen Lösung. Man will, daß an
die Spitze des Landes ein Banus gestellt wird, ebenso
wie an der Spitze Kroatiens ein Banus steht.

Großbritannien.

* Die angekündigten Neuwahlen zum Unterhause
beschäftigen stark die öffentliche Meinung. Man glaubt
allgemein, daß Lord Georges Stellung gestärkt sein wird.
Allerdings ist nicht zu verkennen, daß der Premierminister
auch heftigen Widerstand findet. Insbesondere machte
man ihm den Vorwurf, daß er die Dienstzeit bis zum
fünftägigen Jahre auszuweiten verlangte. Unter den
Namen für das künftige neue Kabinett wird neben Lord
George als Ministerpräsident Lord Reading als Staats-
sekretär des Auswärtigen genannt, der augenblicklich als
Botenminister in den Vereinigten Staaten weilt. Balfour
wird allgemein als nicht energisch genug bezeichnet.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 20. Sept. In Verantwortung eines Ausbildungs-
telegrams von Rektor und Senat der Dorpater Univer-
sität anlässlich der Eröffnung hat der Kaiser eine herzliche
Devotische gelandt.

Berlin, 20. Sept. Zum Präsidenten des Reichsfinanzhofes
ist vom Kaiser der Unterstaatssekretär des Reichschatzamt
Geheimrat Zahn ernannt worden.

München, 20. Sept. Der Staatssekretär des Auseren
v. Dänke wird morgen hier eintreffen, um sich dem Könige
vorzustellen.

Stuttgart, 20. Sept. Der Stellvertreter des Reichs-
kanzlers, Herr v. Bager, der einen Teil seines Urlaubs in
Stuttgart verbracht hat, ist unerwartet rasch wieder nach
Berlin abgerufen worden. Er ist Mittwoch abend in Stutt-
gart abgereist und heute vormittag in Berlin eingetroffen.

Wien, 20. Sept. Die amerikanische Antwort auf die
Note des Grafen Burian ist gestern abend hier eingetroffen.

Berlin, 20. Sept. Die französische Kammer hat den
Anleihegesetzentwurf mit 582 gegen 6 Stimmen an-
genommen. Der Entwurf wurde auch vom Senat an-
genommen.

Genf, 20. Sept. Der Präsident der Untersuchungskom-
mission des französischen Staatsgerichtshofes, Moniz, der
gegen Malou stimmte, hat infolge von Beweismitteln seine
Entlassung ergeben, um nicht die Untersuchung gegen Gallaur
führen zu müssen.

Osaka, 20. Sept. Nach der Londoner „Morningpost“ soll
der australische Ministerpräsident Hughes als Kandidat für
das englische Unterhaus aufgestellt werden.

Osaka, 20. Sept. Die „Times“ meldet aus London:
Der „Times“-Korrespondent in Kopenhagen erklärt, daß am
Kopenhagener Hof eingelaufene Berichte besagen, daß die
Erfolgerin-Witwe von Rußland in Osterreich in Sicher-
heit ist.

Konstantinopel, 20. Sept. Die deutsch-türkischen Ver-
handlungen stehen vor einem beide Teile befriedigenden
Abschluss.

Rotterdam, 20. Sept. Die Londoner Arbeiterkonferenz
beschloß, daß die Verhandlungsregierungen gegenüber der Wiener
Friedensnote genau ihre Kriegsziele angeben müßten.

Krisengerüchte.

Angedachter Rücktritt Hertlings.
Berlin, 20. September.

Das Leipziger Tageblatt erfährt von besonderer Seite
aus Berlin:

Die Regierungskrise rückt immer mehr in ihr entschei-
des Stadium. Die Mehrheitsparteien sind auf Grund der
letzten Ereignisse nunmehr fest entschlossen, unverzüglich zur
Bildung einer parlamentarischen Regierung zu schreiten,
die in voller Unabhängigkeit vom Großen Hauptquartier
die Politik führt, die der Ernst der Stunde erfordert. Die
Sozialdemokraten haben sich bereit erklärt, in die neu zu
bildende Regierung einzutreten, und zwar unter folgenden
Bedingungen:

1. Aufhebung des § 9 der Verfassung (wonach kein
Mitglied des Reichstages zugleich dem Bundesrat an-
gehören kann), 2. Eintritt von mindestens zwei bis drei
Sozialdemokraten in die Regierung, 3. Befetzung eines der
wichtigsten politischen Ressorts — vermutlich des Staats-
sekretariats des Innern — mit einem Parteiangehörigen,
wofür in erster Linie Ebert in Betracht kommt.

Wenn schon diese kurze Nachricht durch die Sicherheit
überrascht, mit der sie vorgetragen wird, so gewinnt die
Medlung noch an Bedeutung durch die Mitteilung, daß
das Zentrum sich am Montag endgültig über die
schwebenden Fragen entscheidet wird und ferner durch den
Hinweis, daß der Nachfolger des Grafen Hertling Graf
Brockdorff-Rantzau, zurzeit Gesandter in Kopenhagen.

sein wird. Offenbar stammen die Mitteilungen des Leipziger Blattes aus hiesigen parlamentarischen Quellen. Sie spiegeln im allgemeinen keine besondere Neugierde wieder, sondern nur das, was das Tagesgespräch in parlamentarischen Kreisen bildet. Es ist nur fraglich, ob die Dinge schon so feste Gestalt angenommen haben, insbesondere dürfte noch keine Einigung über die Person des kommenden Kanzlers erzielt sein für den Fall, daß Graf Hertling — wirklich abdankt.

Die deutsche Antwort.

Aberreichung der Note in Wien.

Berlin, 20. September.

Die deutsche Antwort auf die Note des Grafen Burián ist heute durch den kaiserlichen Botschafter im Auswärtigen Amte in Wien überreicht worden. Sie hat folgenden Wortlaut:

Der unterzeichnete kaiserliche Botschafter beehrt sich, auf die sehr geschätzte Note des k. und k. Ministeriums des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Äußeren vom 14. d. Mts. folgendes zu erwidern: die Aufforderung der k. und k. Regierung an alle kriegsführenden Staaten zu einer vertraulichen, unverbindlichen Aussprache in einem neutralen Lande über die Grundprinzipien eines Friedensschlusses entspricht dem Geiste der Friedensbereitschaft und Verschönllichkeit, den die verantwortlichen Staatsmänner des Vierbundes und die berufenen Vertreter der verbündeten Völker immer wieder bekundet haben. Die Aufnahme, die frühere ähnliche Schritte bei unseren Gegnern fanden, ist nicht ermutigend. Die kaiserliche Regierung begleitet aber den neuen Versuch, die Welt dem von ihr ersehnten gesicherten und dauernden Frieden näherzubringen, mit dem aufrichtigen und ersten Wunsche, daß die von tiefem Verantwortungsgefühl und edler Menschlichkeit eingegebenen Darlegungen der k. und k. Regierung diesmal den erhofften Widerhall finden mögen.

Im Namen der kaiserlichen Regierung hat der Unterzeichnete die Ehre zu erklären, daß Deutschland bereit ist, an dem vorgeschlagenen Gedankenaustausch teilzunehmen.

Wie nicht anders zu erwarten war, hat also die deutsche Regierung sich einverstanden erklärt, an einer Besprechung über Friedensbedingungen und Friedensmöglichkeiten teilzunehmen. Dabei darf nicht vergessen werden, daß man an leitenden Stellen sich über den praktischen Erfolg des Wiener Schrittes keiner Täuschung hingeben hat und hingibt. In Wien selbst hofft man nicht mehr auf einen Erfolg, ist aber der Ansicht, daß der Vorschlag aufrechterhalten bleiben soll, um vielleicht später einer Aussprache als Grundlage zu dienen.

Geschickerte feindliche Angriffe.

Mitteilungen des Wolffschen Telegraphen-Bureaus.
Großes Hauptquartier, 20. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Insanieriekämpfe nordöstlich von Vitschoote und südlich von Yvecu verliefen für uns erfolgreich. Ein Vorkost der Engländer nordwestlich von Hulluc wurde abgewiesen.

Bei örtlichen Unternehmungen bei Noeuves und am Walde von Havincourt machten wir Gefangene; in Noeuves sprengten wir zahlreiche Unterstände des Feindes.

Heeresgruppe Voehn. Auf dem Schlachtfelde am frühen Morgen bestieg Feuerkampf.

Starke Teilangriffe, die der Feind gegen Souzeancourt und beiderseits von Epchy mehrfach wiederholte, wurden abgewiesen.

Österreichische Regimenter und preussische Jäger zeichneten sich hierbei besonders aus.

Einheitliche Angriffe richtete der Feind nach stärkstem Feuer am frühen Morgen und in den Mittagsstunden gegen unsere Linien zwischen Ouzignon-Bach und der Somme. Sie sind hier auch gestern überall vor unseren Linien gescheitert.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Nördlich der Aisne machten wir bei eigenen Unternehmungen am Gehöft Baurains und westlich von Jony 130 Gefangene.

Infolge unseres Artilleriefeuers, das das Unternehmen westlich von Jony vorbereitete, kam ein beabsichtigter Angriff des Feindes nicht voll zur Entwicklung und wurde abgewiesen.

Heeresgruppe Gallwitz. Kleinere Vorkämpfe.

Über dem Gefechtsfelde zwischen Maas und Mosel schloß das Jagdgeschwader 2 unter Führung des Oberleutnants Freiherrn v. Voening in der Zeit vom 12.—18. 9. 81 feindliche Flugzeuge ab.

Es verlor selbst im Kampf nur 2 Flugzeuge. Leutnant Buechner errang seinen 30. Lustflieg.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Die Beschießung von Metz eingestellt.

Metz, 20. September.

Eine weitere amtliche Mitteilung, die in den hiesigen Blättern veröffentlicht wird, besagt: Nach kurzer Dauer hat der Feind die Fernbeschießung von Metz wieder eingestellt. Rund vierzig Schuß hat er in drei Tagen gegen die Stadt abgegeben.

Das schnelle Aufhören der Beschießung danken wir unserer Fernartillerie, die dem weittragenden feindlichen Geschütz das weitere Verbleiben in seiner Stellung verleidet.

Die Luftangriffe auf unsere Städte.

Berlin, 20. September.

Unsere Gegner benutzten die günstige Bitterung der letzten Tage und Nächte zu zahlreichen Angriffen auf das Heimatgebiet. Städte am Rhein, in Baden und Lothringen und deren Umgebung waren das Ziel der feindlichen Bombenwürfe. Auch diesmal blieb der Erfolg trotz hohen Einsatzes an Flugzeugen weit hinter ihren Erwartungen

zurück. Ihr Kriegsprogramm, den vorläufigen Krieg gegen Nichtkämpfer, setzten sie in die Tat um. Ihre Bomben waren fast ausschließlich gegen die friedliche Bevölkerung und bürgerliches Eigentum gerichtet. Auch die jüngst in ihrer Presse veröffentlichte Drohung, Kirchen und öffentliche Gebäude nicht zu schonen, machten sie wahr. In Mainz warfen sie Bomben auf die Johannisikirche und beschädigten sie schwer. Der Schaden an Privathäusern in den offenen Städten war gering. In Stuttgart wurden 11 Personen getötet, darunter 6 Frauen und 4 Kinder; unter den 10 Verletzten befinden sich 3 Frauen und 4 Kinder. Sonst wurden vom 15. bis 17. September nur 2 Personen schwer und 11 leicht verletzt. Ihr völkerrechtswidriges Vorgehen büßten unsere Gegner mit schweren Verlusten. Aus dem am 16. September vom Fliegerangriff auf Mannheim zurückkehrenden Geschwader wurden beim Rückfluge über der Front von unseren Jagdfliegern drei Flugzeuge abgeschossen. Im lothringisch-luxemburgischen Industriegebiet und im Saargebiet wurden in der darauffolgenden Nacht durch die Maßnahmen des Heimatluftschutzes sechs weitere feindliche Flugzeuge zum Absturz gebracht. Der Feind büßte also bei diesen Angriffen innerhalb 36 Stunden insgesamt neun Flugzeuge ein.

Italiens Mannschaftsverluste.

Nach einer Mitteilung des italienischen Finanzministers beträgt der Verlust Italiens an Toten und Verwundeten, die nicht mehr an die Front zurückkehren können, 1 350 000 Mann. Der Minister spricht flüchtig nicht von Vermissten und Gefangenen. Ihre Zahl beträgt etwa 300 000, so daß Italiens Gesamtverlust auf rund 1 7/8 Millionen Mann zu beziffern ist.

U-Boot-Beute im Mittelmeer.

12 000 Tonnen versenkt.

Berlin, 20. September.

Im westlichen Teil des Mittelmeeres versenkten unsere U-Boote 12 000 Br.-Reg.-To. Schiffsräum.

Der Chef des Admiralkabes der Marine.

Welche Störung der Unterseebootkrieg für die englische Schifffahrt bedeutet, zeigt der Bericht der Londoner Hafenverwaltung. Hiernach ist der Verkehr in dem am 31. Mai 1918 endenden Jahr um 5,3 Millionen Tonnen auf 13,08 Millionen, d. h. um 28,8 % zurückgegangen. Von dem Rückgang entfällt auch wieder der größte Teil — 4,18 Millionen Tonnen auf den Lukenhandel. Man denke dabei, daß der Schiffsverkehr des Londoner Hafens vor dem Kriege fast 40 Millionen Netto-Reg.-To. betrug. Handelt es sich, was wahrscheinlich ist, bei obigen Zahlen auch um Netto-Reg.-To., so hat das am 31. Mai 1918 endende Jahr gegen das letzte Friedensjahr einen Rückgang von fast 70 % gebracht; handelt es sich um Br.-Reg.-To., dann sogar einen Rückgang von beinahe 80 %.

Ein britischer Überwachungs-Dampfer torpediert.

Die englische Admiralität teilt mit: Am 12. 9. hat ein deutsches U-Boot einen britischen bewaffneten Überwachungs-Dampfer torpediert und versenkt. 8 Offiziere und 50 Mann, einschließlich 25 Mann von der Handelsmarine, werden vermisst.

Kleine Kriegspost.

Berlin, 20. Sept. Vizeadmiral Behne ist mit der Stellvertretung des beurlaubten Staatssekretärs des Reichsmarineamtes, v. Capelle, beauftragt worden.

Berlin, 20. Sept. Im Monat August fielen in deutschen Besitz an der Westfront 249, an der Südoberfront 2 Flugzeuge.

Wien, 20. Sept. Der amtliche Heeresbericht meldet neue Kämpfe an der venezianischen Gebirgsfront.

Bern, 20. Sept. Am 23. beginnen hier die deutsch-amerikanischen Verhandlungen über Gefangenensachen. Gest. 20. Sept. Unter den jüngsten schweren Verlusten des Entente-Lagerkorps verzeichnen die Pariser Blätter den Tod des besten amerikanischen Fliegers Putnam.

Lugano, 20. Sept. Der italienische Kolonialminister Colosimo erklärte die Räumung von Tripoli in Tripolitantien durch die italienischen Truppen als „militärische Notwendigkeit“.

Oertliche und Provinznachrichten.

Hachenburg, 21. September.

□ **Urlaubsfragen.** Eine Frage, die den Soldaten und vor allen Dingen auch seine Angehörigen in der Heimat mit Recht ganz besonders beschäftigt, ist die des Urlaubs. Da hört man immer wieder die Ausrufungen: Warum wird nicht mehr Urlaub erteilt? Warum ist die Urlaubserteilung so vielen Einschränkungen und Schwierigkeiten unterworfen? Wissen die militärischen Vorgesetzten nicht, wieviel verheiratete Leute an der Front sind, die seit Jahr und Tag ihre Familie nicht gesehen haben und die zu Hause so dringend nötig gebraucht werden, damit sie mal wieder nach dem Rechten schauen? — Alles das ist bei den für die Urlaubserteilung in Frage kommenden Kommandostellen wohl bekannt, auch ist bei ihnen — wie sicherlich überall gern anerkannt wird — der beste Wille vorhanden, den Urlaubswünschen ihrer Soldaten nach Kräften entgegenzukommen. Aber die Verhältnisse erlauben oft nicht, diesen Wünschen zu entsprechen. Der Urlaubsfrage stellen sich drei Schwierigkeiten entgegen: Einmal kann die taktische Lage, die Notwendigkeit, alle Kräfte zusammenzuhalten, eine Beschränkung der Einstellung des Urlaubs erfordern. Die zweite Schwierigkeit für die Urlaubserteilung besteht darin, daß immer wieder die Frage aufsteht, ob besonderer Verhältnisse halber einzelne Berufe oder Erwerbszweige vorübergehend bevorzugt werden sollen. Grundsätzlich werden derartige Gesuche abgelehnt — um der Gerechtigkeit willen. Nur wenn die Lage zu Hause, die Sicherheit der heimischen Ernährung oder andere Gründe wichtigster Art es unbedingt erfordern, muß nachgegeben werden. Und drittens ist der Urlaub von der Transportmöglichkeit abhängig. Das ist die entscheidende Frage. Zurzeit fahren von der Westfront an jedem Tage rund fünfundsiebenzigtausend deutsche Urlauber nach Hause. Die nächsterne Überlegung, daß dementsprechend über dreieinhalb Millionen Soldaten im Monat von dem westlichen Kriegsschauplatz in Urlaub fahren, erklärt die Schwierigkeiten. Schritt mal eine Verzögerung ein, so sind gewichtige Gründe dafür maßgebend. Dann wird auch jeder gerne seine persönlichen Interessen zurückstellen, denn es handelt sich um das Heil des Ganzen.

* Der Landsturmmann Leonhardt Joppen hier, der seit längerer Zeit recht erfolgreich als Polizeilichen Nach- und Abschluß-Überwachungs-Goblenz tätig ist erhielt wieder mehrere großzügigen Lohnungen für Aufdeckung eines großen Diebstahls wurde außerdem zum Gezeiten befördert.

Niederwürschach, 20. Sept. Dem Leutnant Schumacher, Fuhrart. Batl. 36, 2. Batt., Landwirts Heinrich Schumacher 1. hier, wurde Eiserne Kreuz 1. Klasse verliehen.

Rah und Fern.

□ **Das Eisenbahnunglück bei Bebra** entstand dadurch, daß auf der Fahrt Berlin—Frankfurt a. M. ein einzelner Lokomotive auf der Blockstation zusammenstieß. Es entstand Feuer, durch das ein Wagen mit Ladung vernichtet wurden. Zwei Beamte wurden getötet, fünf schwer, vier leicht verletzt.

□ **Der Stadtschreiber als Lederkieseler.** Schließungen mit Leder sind in Oberfeld aufgedeckt. Mehrere Personen, darunter ein Stadtschreiber, wurden verhaftet. Eine Sendung Leder im Werte von über 1000 Mark wurde auf dem Bahnhof beschlagnahmt. Militärgericht soll in Frage kommen.

□ **Der Kleiderhändler früherer Reichstagsabgeordnete.** Die Königsberger Hartung'sche berichtet über einen sehr umfangreichen Kleiderhändler von Reidenburg nach Mawa in Polen. Als beteiligte sollen nach dem Königsberger Blatt der Reichstagsabgeordnete, Bahnspediteur und Günstler-Reidenburg, der in der Kriegszeit das Amt des Vorsitzenden und Leiter des Lebensmittelamtes und die Kaufmannsfrau Dufosser in Betracht kommen. Es wurden für einige hunderttausend Mark Kleider, Pelze, Überzieher, Anzüge und Hüte für Damen Herren beschlagnahmt, die unter Umgehung der Bestimmungen aus Berlin, Leipzig und Dresden eingekauft waren.

□ **Die Beiführung Dr. Karl Peters** fand in der Zeit zahlreicher Vertreter der Reichs- und Provinzialbehörden und einer großen Trauergemeinde im Engelfelder Friedhof statt, wie aus Hannover bekannt wird. Als Vertreter des Reichskolonialamtes war Staatssekretär Gleim erschienen, der zugleich in dem des Kaisers einen Kranz am Sarge in der Kapelle legte. Der Reichskanzler war durch den Regierungsrat Graf Velhuis-Huc vertreten. Die Telegramme vom Reichskolonialamt, Herzog von Albrecht als Vorsitzendem der Deutschen Kolonialgesellschaft, Generalfeldmarschall v. Hindenburg waren eingegangen.

□ **Wieviele Kinos sind in Deutschland?** Die Zeitschrift „Lichtbilderbühne“ gibt es zurzeit in Deutschland 2281 Lichtbildtheater. Die meisten entfallen auf das Königreich Sachsen mit 298, dann folgt Preußen mit 238, Bayern mit 198, die Rheinprovinz mit 177, Württemberg mit 188, Provinz Sachsen mit 145, Schlesien 136, Brandenburg mit 108, Schleswig-Holstein mit 84, die Hansestädte mit 84, Baden mit 64, Hessen-Nassau mit 60, Baden mit 58 Kinos. In anderen preussischen Provinzen und deutschen Bundesstaaten zählen unter 50 Kinos. Aus der Statistik geht hervor, daß Deutschland noch etwa 50 Städte mit 10 000 Einwohnern hat, in denen noch kein Kino existiert.

□ **Milde Behandlung der „Kleinen“ Hamster.** Königreich Sachsen von zuständiger Seite, wie ein Blatt mitteilt, angeordnet worden. Die Amtsbekanntmachungen sollen die Anweisung enthalten haben, bei Verurteilungen und der Anzeigerstattung gegen Kleinstiere besondere Milde walten zu lassen und jedenfalls zu prüfen, ob der Fall sich zur Strafverfolgung eignet. Es sei Absicht der maßgebenden Stellen, den Handel und das Sammeln im großen sowie die Bieten der bestehenden Höchstpreise mit allen Mitteln energisch zu bekämpfen, den Kleinen Hamstern nicht mehr mit der bisherigen Schärfe entgegenzutreten werden.

□ **Erdbeben in Griechenland.** Seit einiger Zeit urlassen heftige Erdstöße großen Schaden an Gebäuden. Zahlreiche Gebäude stürzten zusammen, das Postgebäude. Die Einwohner lagern auf dem Platz. Die Regierung hat fünfhundert Belte geschickt, die Hilfeleistung organisiert.

□ **Gewitterstatistik.** Die Insel Java ist nach den Aussagen eines englischen Forschers das an Gewittern reichste Land der Erde. Man zählt dort im Jahreschnittlich 97 Gewittertage. An zweiter Stelle stehen die benachbarte Sumatra mit 86 Gewittertagen im Jahre, dann folgen in größerem Abstände Hindostan mit 77 Gewittertagen, Borneo mit 54, die Goldküste mit 52 und die Gegend um Rio de Janeiro mit 52 und die Gegend um Rio de Janeiro mit 52 und die Gegend um Rio de Janeiro mit 52. Wesentlich geringer als in diesen tropischen Gegenden ist die Zahl der Gewittertage in Europa. In Italien man 38 im Jahre, in Frankreich und in Südrussland in England und in der Schweiz 7 und in Norwegen 6. Wenig von Gewittern heimgesucht ist auch die Gegend um Rio de Janeiro, wo man nur dreimal im Jahre Gewitter hat. Im hohen Norden, wie zum Beispiel nördlich von Nowaja Semlja und an den Küsten des Schetland Meeres scheinen, ebenso wie in den Wüsten, überhaupt keine Gewitterbildung erforderlichen Luftfeuchtigkeit überhaupt nicht vorzukommen.

□ **Altkanzler Gluck.** In der „Völler Kriegssta.“ wird berichtet, daß der Kraftwagenkolonne einer Abteilung nach Flandern in ein kleines Städtchen, wird uns gesagt, daß in der Nähe die berüchtigt aufgestellt seien. Wir eilen, da ein Nachtag ist, vielleicht die Wunderdinge in der Nähe beschaffen können. Schon von weitem werden wir gerufen weiterzugehen, da die Geschütze gerade am Feuer und richtig: wir sind bis an eine Straßenecke, da erfährt vor uns ein gewaltiger Krach. Alle wir, wie von einem Schläge getroffen, zurück. Kameraden Altian wirft der Luftdruck so stark, daß er mitten auf die Straße legt. Bei uns darob lachen lächer. Altian aber bleibt ruhig sitzen und lassen: „Ich war sowieso müde.“

Die Kriegsanleihe

5% Deutsche Reichsanleihe

4 1/2 % Deutsche Reichsschatzanweisungen, auslosbar mit 110% bis 120%.

Zur Beilegung der durch den Krieg erwachsenen Ausgaben werden weitere 5% Schuldverreibungen des Reichs und 4 1/2% Reichsschatzanweisungen hiermit zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt.

Das Reich darf die Schuldverreibungen frühestens zum 1. Oktober 1924 kündigen und kann daher auch ihren Zinsfuß vorher nicht herabsetzen. Sollte das Reich nach diesem Zeitpunkt eine Ermäßigung des Zinsfußes beabsichtigen, so muß es die Schuldverreibungen kündigen und den Inhabern die Rückzahlung zum vollen Nennwert anbieten. Das Gleiche gilt auch hinsichtlich der früheren Anleihen. Die Inhaber können über die Schuldverreibungen und Schatzanweisungen wie über jedes andere Wertpapier jederzeit (durch Verkauf, Verpfändung usw.) verfügen.

Die Bestimmungen über die Schuldverreibungen finden auf die Schuldbuchforderungen entsprechende Anwendung.

Bedingungen.

1. Annahmestellen.

Zeichnungsstelle ist die Reichsbank. Zeichnungen werden von Montag, den 23. September, bis Mittwoch, den 23. Oktober 1918, mittags 1 Uhr bei dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin (Postfachkonto Berlin R. 99) und bei allen Zweiganstalten der Reichsbank mit Kasseneinrichtung entgegen genommen. Die Zeichnungen können auch durch Vermittlung der Preussischen Staatsbank (Abt. 7. Sekund. Abt.), der Preussischen Central-Genossenschaftskasse in Berlin, der Kaiserlichen Hauptbank in Nürnberg und ihrer Zweiganstalten sowie sämtlicher Banken, Bankiers und ihrer Filialen, sämtlicher öffentlichen Sparkassen und ihrer Verbände, jeder Lebensversicherungsgesellschaft, jeder Kreditgenossenschaft und jeder Postanstalt erfolgen. Wegen der Postzeichnungen siehe Ziffer 7. Zeichnungsscheine sind bei allen vorgenannten Stellen zu haben. Die Zeichnungen können aber auch ohne Verwendung von Zeichnungsscheinen brieflich erfolgen.

2. Einteilung. Zinslauf.

Die Schuldverreibungen sind in Stücken zu 20000, 10000, 5000, 2000, 1000, 500, 200 und 100 Mark mit Zinscheinen, zahlbar am 1. April und 1. Oktober jedes Jahres, ausfertigt. Der Zinslauf beginnt am 1. April 1919, der erste Zinschein ist am 1. Oktober 1919 fällig. Die Schatzanweisungen sind in Gruppen eingeteilt und in Stücken zu 20000, 10000, 5000, 2000, 1000 und 500 Mark mit Zinscheinen zahlbar am 2. Januar und 1. Juli jedes Jahres ausfertigt. Der Zinslauf beginnt am 1. Januar 1919, der erste Zinschein ist am 1. Juli 1919 fällig. Welcher Gruppe die einzelne Schatzanweisung angehört, ist aus ihrem Text ersichtlich.

3. Einlösung der Schatzanweisungen.

Die Schatzanweisungen werden zur Einlösung in Gruppen im Januar und Juli jedes Jahres, erstmals im Juli 1919, ausgelöst und an dem auf die Auslösung folgenden 2. Januar oder 1. Juli mit 110 Mark für je 100 Mark Nennwert zurückgezahlt. Die Auslösung geschieht nach dem gleichen Plan und gleichzeitig mit den Schatzanweisungen der sechsten Kriegsanleihe. Die nach diesem Plan auf die Auslosungen im Januar und Juli 1918 und Januar 1919 entfallende Zahl von Gruppen der neuen Schatzanweisungen wird jedoch erst im Juli 1919 mit ausgelöst. Die nicht ausgelosten Schatzanweisungen sind seitens des Reichs bis zum 1. Juli 1927 un kündbar. Frühestens auf diesem Zeitpunkt ist das Reich berechtigt, sie zur Rückzahlung zum Nennwert zu kündigen, jedoch dürfen die Inhaber alsdann statt der Barzahlung 4% Zins, bei der ferneren Auslösung mit dem Reich wieder berechtigt, die dann noch ungelosten Schatzanweisungen zur Rückzahlung zum Nennwert zu kündigen, jedoch dürfen alsdann die Inhaber statt der Barzahlung 3% Zins mit 120 Mark für je 100 Mark Nennwert rückzahlbare, im übrigen den gleichen Tilgungsbedingungen unterliegende Schatzanweisungen fordern. Eine weitere Kündigung ist nicht zulässig. Die Kündigungen müssen spätestens sechs Monate vor der Rückzahlung und dürfen nur auf einen Zinstermine erfolgen.

Die zugewiesenen Stücke sämtlicher Kriegsanleihen werden auf Antrag der Zeichner von dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin nach Maßgabe seiner für die Niederlegung der Bedingungen bis zum 1. Oktober 1920 vollständig kostenfrei aufbewahrt und verwaltet. Eine Sperrung wird durch diese Niederlegung nicht bedingt; der Zeichner kann sein Depot jederzeit auch vor Ablauf dieser Frist zurücknehmen. Die von dem Kontor für Wertpapiere ausgefertigten Depotscheine werden von den Darlehnskassen wie die Wertpapiere selbst gehalten.

Für die Verzinsung der Schatzanweisungen und ihre Tilgung durch Auslösung werden — von der verstärkten Auslösung im ersten Auslosungstermin (v. U. Abt. 1) abgesehen — jährlich 5% vom Nennwert ihres ursprünglichen Betrages aufgewendet. Die ersparten Zinsen von den ausgelosten Schatzanweisungen werden zur Einlösung mitverwendet. Die auf Grund der Rückzahlungen vom Reich zum Nennwert zurückgezählten Schatzanweisungen nehmen für Rechnung des Reichs weiterhin an der Verzinsung und Auslösung teil.

Am 1. Juli 1927 werden die bis dahin etwa nicht ausgelosten Schatzanweisungen mit dem alsdann für die Rückzahlung der ausgelosten Schatzanweisungen maßgebenden Betrage (110%, 115% oder 120%) zurückgezahlt.

4. Zeichnungspreis.

Der Zeichnungspreis beträgt:
für die 5% Reichsanleihe, wenn Stücke verlanzt werden 98,— M.,
" " 5% " " wenn Entragung in das Reichsschuldbuch mit Sperrung bis zum 15. Oktober 1919 beantragt wird 97,80 Mark,
" " 4 1/2% Reichsschatzanweisungen 98,— Mark für je 100 Mark Nennwert unter Verrechnung der üblichen Stückzinsen.

5. Zuteilung. Stückelung.

Die Zuteilung findet zunächst bald nach dem Zeichnungs-schluss statt. Die bis zur Zuteilung schon bezahlten Beträge gelten als voll zuteilt. Im übrigen entscheidet die Zeichnungsstelle über die Höhe der Zuteilung. Besondere Wünsche wegen der Stückelung sind in dem dafür vorgesehenen Raum auf der Vorderseite des Zeichnungsscheines anzugeben. Werden derartige Wünsche nicht zum Ausdruck gebracht, so wird die Stückelung von den Vermittlungsstellen nach ihrem Ermessen vorgenommen. Späteren Anträgen auf Abänderung der Stückelung kann nicht stattgegeben werden.

In allen Schatzanweisungen sowohl wie zu den Stücken der Reichsanleihe von 1000 Mark und mehr werden auf Antrag vom Reichsbank-Direktorium ausgehobene Zwischenscheine ausgegeben, über deren Umtausch in enghaltige Stücke das Erforderliche später öffentlich bekanntgemacht wird. Die Stücke der Reichsanleihe unter 1000 Mark, zu denen Zwischenscheine nicht vorgegeben sind, werden mit möglicher Beschleunigung fertiggestellt und voraussichtlich im April n. J. ausgegeben werden.

Wünschen Zeichner von Stücken der 5% Reichsanleihe unter 1000 Mark ihre bereits bezahlten, aber noch nicht gelieferten kleinen Stücke bei einer Darlehnskasse des Reichs zu beleihen, so können sie die Ausfertigung besonderer Zwischenscheine zwecks Verpfändung bei der Darlehnskasse beantragen; die Anträge sind an die Stelle zu richten, bei der die Zeichnung erfolgt ist. Diese Zwischenscheine werden nicht an die Zeichner und Vermittlungsstellen ausgehändigt, sondern von der Reichsbank unmittelbar der Darlehnskasse übergeben.

6. Einzahlung.

Die Zeichner können die gezeichneten Beträge vom 30. September d. J. an voll bezahlen. Die Verzinsung etwa schon vor diesem Tage bezahlter Beträge erfolgt gleichfalls erst vom 30. September ab. Die Zeichner sind verpflichtet:
30% des zugewiesenen Betrages spätestens am 6. November d. J.,
20% " " " " " " " " 3. Dezember " " "
25% " " " " " " " " 9. Januar n. " "
25% " " " " " " " " 6. Februar " " "
zu bezahlen. Frühere Teilzahlungen sind zulässig, jedoch nur in runden, durch 100 teilbaren Beträgen des Nennwerts. Auch auf die kleinen Zeichnungen sind Teilzahlungen jederzeit, indes nur in runden durch 100 teilbaren Beträgen des Nennwerts gestattet; doch braucht die Zahlung erst geleistet zu werden, wenn die Summe der fällig gewordenen Teilbeträge wenigstens 100 Mark ergibt. Die Zahlung hat bei derselben Stelle zu erfolgen, bei der die Zeichnung angemeldet worden ist.

Die zur Rückzahlung am 1. Oktober d. J. gezogenen Mark 200000000 5% Reichsschatzanweisungen von 1914 (I. Kriegsanleihe) Serie VI werden bei der Begleichung zugewiesener Kriegsanleihen zum Nennwert in Zahlung genommen. Den Zeichnern werden auf die mit diesen Schatzanweisungen zu begleichenden neuen Anleihen, je nachdem sie Reichsanleihe oder Reichsschatzanweisungen gezeichnet haben, 5% Stückzinsen für 180 Tage oder 4 1/2% Stückzinsen für 90 Tage vergütet. Die 5% Reichsschatzanweisungen sind mit Zinscheinen, die am 1. April 1919 fällig sind, einzureichen.

Die im Laufe befindlichen unverzinslichen Schatzscheine des Reichs werden — unter Abzug von 5% Diskont vom Zahlungstage, frühestens vom 30. September ab, bis zum Tage ihrer Fälligkeit — in Zahlung genommen.

7. Postzeichnungen.

Die Postanstalten nehmen nur Zeichnungen auf die 5% Reichsanleihe entgegen. Auf diese Zeichnungen kann die Vollzahlung am 30. September, sie muß aber spätestens am 6. November geleistet werden. Auf bis zum 30. September geleistete Vollzahlungen werden Zinsen für 180 Tage, auf alle anderen Vollzahlungen bis zum 6. November, auch wenn sie vor diesem Tage geleistet werden, Zinsen für 144 Tage vergütet.

8. Umtausch.

Den Zeichnern neuer 4 1/2% Schatzanweisungen ist es gestattet, daneben Schuldverreibungen der früheren Kriegsanleihen und Schatzanweisungen der I., II., IV. und V. Kriegsanleihe in neue 4 1/2% Schatzanweisungen umzutauschen, jedoch kann jeder Zeichner höchstens doppelt so viel alte Anleihen (nach dem Nennwert) zum Umtausch anmelden, wie er neue Schatzanweisungen gezeichnet hat. Die Umtauschanträge sind innerhalb der Zeichnungsfrist bei derjenigen Zeichnungs- oder Vermittlungsstelle, bei der die Schatzanweisungen gezeichnet worden sind, zu stellen. Die alten Stücke sind bis zum 21. Dezember 1918 bei der genannten Stelle einzureichen. Die Einreicher der Umtauschstücke erhalten auf Antrag zunächst Zwischenscheine zu den neuen Schatzanweisungen.

Die 5% Schuldverreibungen aller vorangegangenen Kriegsanleihen werden ohne Aufgeld gegen die neuen Schatzanweisungen umgetauscht. Die Einlieferer von 5% Schatzanweisungen erhalten eine Vergütung von Mark 2,25 für je 100 Mark Nennwert. Die Einlieferer von 4 1/2% Schatzanweisungen der vierten und fünften Kriegsanleihe haben Mark 2,50 für je 100 Mark Nennwert zuzuzahlen.

Die mit Januar/Juli-Zinsen ausgestatteten Stücke sind mit Zinscheinen, die am 1. Juli 1919 fällig sind, die mit April/Oktobers-Zinsen ausgestatteten Stücke mit Zinscheinen, die am 1. April 1919 fällig sind, einzureichen. Der Umtausch erfolgt mit Wirkung vom 1. Januar 1919, so daß die Einlieferer von April/Oktobers-Stücken auf ihre alten Anleihen Stückzinsen für 1/2 Jahr vergütet erhalten.

Sollen Schuldbuchforderungen zum Umtausch verwendet werden, so ist zuvor ein Antrag auf Ausreichung von Schuldverreibungen an die Schuldverwaltung (Berlin SW 68, Oranienstr. 92-94) zu richten. Der Antrag muß einen auf den Umtausch hinweisenden Vermerk enthalten und spätestens bis zum 18. November d. J. bei der Reichsschuldverwaltung einreichen. Daraufhin werden Schuldverreibungen, die nur für den Umtausch in Reichsschatzanweisungen geeignet sind, ohne Zinscheinebogen ausgereicht. Für die Ausreichung werden Gebühren nicht erhoben. Eine Zeichnungssperre steht dem Umtausch nicht entgegen. Die Schuldverreibungen sind bis zum 21. Dezember 1918 bei den in Absatz 1 genannten Zeichnungs- oder Vermittlungsstellen einzureichen.

Reichsbank-Direktorium.

Havenstein. v. Grimm.

Berlin, im September 1918.

Zeichnungsbeginn Montag!

Bunte Tages-Chronik.

Dresden, 20. Sept. In Chemnitz sind einige noch nicht voll strafmündige Burschen verhaftet worden, die für 80 000 Mark Garn stahlen und verkauften.
Stuttgart, 20. Sept. Die Zeitungen Württembergs kündigen vom 1. Oktober ab eine Erhöhung der Bezugspreise an.
Wien, 20. Sept. In ihrer Wohnung im Praterviertel wurde die 43jährige Regina Keral erdrosselt aufgefunden. Der Mörder konnte bisher nicht gefasst werden.

Wiss und Wissen.

Fahrbare Elektrizität. Der Weltkrieg hat zum ersten Male auch die Elektrizität in größerem Umfang in den Dienst der Waffen gestellt. Im deutsch-französischen Kriege 1870/71 war daran noch nicht zu denken. Man kannte damals als Quellen für elektrische Ströme nur die sogenannten galvanischen Elemente. Eine verbesserte Art von galvanischen Elementen bilden die Akkumulatoren oder Elektrizitätskammer, die zwar schon 1859 von Planté erfunden worden sind, aber erst 1881 von Faure verfertigt wurden, daß sie bald allgemein praktische Verwendung fanden. Weit wichtiger ist aber im Kriege die fahrbare Dynamomaschine geworden. Diese, ein echtes Kind der Neuzeit, eine Erfindung des Deutschen Werner Siemens, trat ihren Siegeszug vor 50 Jahren an: sie ist heute, durch einen Benzinmotor angetrieben, fahrbar und stützt den Scheinwerfer gewaltige Energie zu, die in Licht verwandelt wird. Doch liefert sie auch Elektrizität für den Betrieb von Feldtelegraphen, Feldtelefonen, Funktelegraphen und Röntgenapparaten.

Wie sich Gelehrte irren. Vor etwa siebzig Jahren hat ein deutscher Zoologe, Gütte, auf Delagoaland den Zug der Vögel mit angeblich großer Gründlichkeit studiert: er kam zu der Ansicht, daß die Vögel, namentlich bei Norem Wetter, in Höhen ziehen, wo das menschliche Auge sie nicht mehr erblicken

kannte. kleinere Vauvogel sollen hiernach in einer Höhe von 3500 Metern, Kraniche in 5500 Meter Höhe, viele andere aber in Höhe von 10000 bis 12000 Meter fliegen, also in einer Höhe, die den höchsten Berg der Erde weit übersteigt. Die wissenschaftlichen Ballonfahrten haben nun während der letzten Jahre die Beobachtung des Vogelfluges in ihr Programm aufgenommen: sie haben ergeben, daß die Höhe des Vogelfluges höchst selten mehr als 400 Meter beträgt. Nur ganz vereinzelte Fälle sind bekannt, in denen Luftschiffer Vögel in Höhen bis zu 1000 Meter beobachtet haben, und nur ein einziger Fall wird berichtet, wo eine einzelne Lerche sich bis in eine Höhe von 1900 Metern verirrt hatte. Diese niedrigen Zahlen zeigen, mit welcher Vorsicht wissenschaftliche Angaben eines einzelnen Beobachters aufzunehmen sind, so lange sie noch keine Nachprüfung erfahren haben.

Aus dem Gerichtssaal.

§ Klaviere sind nicht Gegenstände des täglichen Bedarfs. Das Schöffengericht Leipzig hat in der Verhandlung gegen einen Klavierhändler, der sich bei dem Wiederverkauf eines Pianos der übermäßigen Preissteigerung schuldig gemacht haben sollte, die Frage, ob das Gelebe über den Preiswucher auf den Handel mit Klavieren angewandt werden kann, vernunft und den Angeklagten freigesprochen. Ausnahmen seien nur bei Musiklehrern und in anderen besonders gearteten Fällen zuzugreifen.

§ Unleserliche Unterschrift macht Strafverfügungen ungültig. Diese Entscheidung hat die Strafkammer in M.-Gladbach gefällt. Sie erklärte nämlich eine polizeiliche Strafverfügung ohne Bedenken für ungültig, weil die Unterschrift des verantwortlichen Beamten unleserlich war.

Volks- und Kriegswirtschaft.

* Das Tanzverbot nahm einen breiten Raum auf dem ausenblicklich in Berlin stattfindenden Deutschen Saalbesucher

tag ein. Wegen die Durchführung des Tanzverbots vielfach auch Privatgesellschaften trifft, werden starke Beschwerden und Einwendungen laut. Es ist eine umfangreiche, die Frage nach allen Richtungen hin beleuchtende Denkschrift gearbeitet worden. Die Denkschrift soll gedruckt und maßgebenden Stellen ausgeteilt werden. Die Teilnahme schätzigte sich weiter mit inneren Fragen. Vor ihrem Schicksal der Vorstände mit, daß für das zu gründende und Erholungsheim des Bundes über 7000 Mk. auszuweisen

* Der deutsche Jugendfürsorgetag nahm in Berlin Verhandlungen auf. Unter den nach mehreren Verhandlungen der gawirtschaftlichen Angestellten. Die Verhandlungen werden auf der Grundlage geführt, daß das Trinkgeld vollständig abgeschafft wird und an seine Stelle eine angemessene Entlohnung tritt. Die Abschaffung des Trinkgeldes soll durch erzwungen werden, daß auf Zuwiderhandlung sofortige Entlassung aus den Betrieben und den Angestelltenverbänden erfolgt.

* Über die Trinkgeldfrage verhandelt zurzeit eine Tagelohnkommission der Hotelbesitzer mit der Arbeitsgemeinschaft der gawirtschaftlichen Angestellten. Die Verhandlungen werden auf der Grundlage geführt, daß das Trinkgeld vollständig abgeschafft wird und an seine Stelle eine angemessene Entlohnung tritt. Die Abschaffung des Trinkgeldes soll durch erzwungen werden, daß auf Zuwiderhandlung sofortige Entlassung aus den Betrieben und den Angestelltenverbänden erfolgt.

Für die Schriftleitung und Anzeigen verantwortlich: Eberhard Kirchhölzel in Hachenburg

Anordnung

über das Schlachten von Schaflämmern.

Auf Grund des § 4 der Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichslandwirts über ein Schlachtverbot für trachtige Rühse und Sauen vom 26. August 1915 (R. G. Bl. S. 515) bestimme ich hierdurch unter Abänderung meiner Anordnung vom 20. Januar 1918 folgendes:

§ 1.

Das durch die Anordnung vom 20. Januar 1918 ausgesprochene Verbot der Schlachtung aller in diesem Jahre geborenen Schaflämmern wird für Bodlammern und Hammellämmern mit dem 1. Oktober d. J. aufgehoben.

Ausnahmen vom dem Verbot für weibliche Schaflämmern diesen — unbeschadet der Vorschrift in § 2 der Anordnung vom 20. Januar 1918 über Rotschlachtungen — auch vom 1. Oktober ab nur aus dringenden wirtschaftlichen Gründen, in der Regel nur für solche Lämmern, die zur Aufzucht nicht geeignet sind, vom Landrat, in Stadtkreisen von der Ortspolizeibehörde, zugelassen werden.

§ 2.

Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden Gemäß § 5 der eingangs erwähnten Bekanntmachung mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark oder mit Gefängnis bis zu 3 Monaten bestraft.

Berlin, den 10. August 1918.
 Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.

Wird veröffentlicht.

Hachenburg, den 19. 9. 1918. Der Bürgermeister.

Berlin, den 16. August 1918.

Es scheinen bei einigen Stellen Zweifel darüber zu bestehen, ob auch Tafelobst aus der diesjährigen Ernte den Marmeladefabriken zugelassen werden soll.

Wir möchten daher an dieser Stelle nochmals darauf hinweisen, daß es in Anbetracht der geringen Ernte unbedingt notwendig ist, nicht nur Wirtschaftsobst, sondern auch alls erfahrbare Tafelobst zunächst ausschließlich den Marmeladefabriken zuzuführen, damit der Bedarf an Aufstrichmitteln unbedingt sicher gestellt wird.

Reichsstelle für Gemüse und Obst.

Wird veröffentlicht.

Hachenburg, den 16. 9. 1918. Der Bürgermeister.

Cassel, den 2. September 1918

Nach einem Runderlaß des Reichsversicherungsamts über die auf Grund der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung zu leistenden Zahlungen ist zum Zwecke der Entlastung der Gemeinden, Polizeibehörden usw. veranlaßt worden, daß vom 1. Juli d. J. ab bei allen Rentenquittungen über monatliche Zahlungen nur einmal, alle Vierteljahre eine Beglaubigung der Unterschriften, ein Lebens- oder Witwenschaftsbescheinigung gefordert werden darf, und zwar für den letzten Monat jedes Vierteljahres. Das Gleiche gilt von der die Beglaubigung ersetzenden Stempelung der Quittungen über Zulagen zu Renten.

Ich ersuche dies zur Kenntnis der Beteiligten zu bringen.
 Der Vorstand der Landesversicherungsanstalt Hessen-Nassau

Wird veröffentlicht.

Hachenburg, den 16. 9. 1918. Der Bürgermeister.

Schuppenwasser, Haarwasser, Haaröl

empfehlen Drogerie Dasbach, Hachenburg.

Turnverein Hachenburg.

Sonntag, 29. September, 4 Uhr findet in unserer Turnhalle unter freundlicher Mitwirkung von Frau Thon, Fr. Steffens und Jürgens ein

Schachturnen

unserer Mädchenabteilung statt. Die Spenden dienen zur Beschaffung eines Grundstocks zu einem Gedenkstein für unsere gefallenen Mitglieder auf dem Turnplatz.

Eintritt 50. Kinder 30 Pfg., ohne der Miltätigkeit Schranken zu setzen.

Der Turnrat.
 Pergamentpapier in Rollen und großen Bogen empfiehlt Buchhandlung Th. Kirchhölzel, Hachenburg.

Neue Sendung

Wendepflüge
 Fegmühlen
 Sauchefässer
 Häckselmaschinen
 eingetroffen.
Berthold Seewald
 Hachenburg.

Magewein
 empfiehlt K. Dasbach, Hachenburg.

Junges Mädchen

mit schöner Handschrift sucht Stellung auf ein Büro, wenn möglich in Nähe Hachenburgs. Näheres Geschäftsst.

Für einen aus dem wachsenden bestehenden Haushalt ein in Hausarbeit erfahrene, treues

Dienstmädchen
 gesucht. Gute Verpflegung, Reise frei. Eintritt nach Vereinbarung.

Frau Lehrer Kronen Runderoth, N.-H.

Zwei Wagen

1,30 Meter lang, die für Landwirtschaft z. Ausspannen einer Kuh eignen, gewertet ab.

K. Balduß, Hachenburg.

la. Pergamentpapier

in Boacc
Salizyl - Pergamentpapier
Lederfett

in verschiedenen Packungen
Ta Fußbodenanstrich
 Marke „Bodenstein“
Feldpostkarten
 billigst.

C. Henne

Hachenburg.
 Briefpapier und Umhüllungen in bester Ware empfiehlt

Ch. Kirchhölzel, Hachenburg.

Zeichnungen auf die 9. Kriegsanleihe

werden kostenfrei entgegengenommen bei unserer Hauptkasse (Rheinstraße 44), den sämtlichen Landesbankstellen und Sammelstellen, sowie den Kommissaren und Vertretern der Hessen-Nassauischen Lebensversicherungsanstalt.

Für die Aufnahme von Lombard-Kredit zwecks Einzahlung auf die Kriegsanleihen werden 5 1/2 % und, falls Landesbank-Schuldverschreibungen verpfändet werden, 5 % berechnet.

Sollten Guthaben aus Sparkassenbüchern der Nassauischen Sparkasse zu Zeichnungen verwendet werden, so verzichten wir auf Einhaltung der Kündigungsfrist, falls die Zeichnung bei unseren vorgenannten Zeichnungsstellen erfolgt.

Die Freigabe der Spareinlagen erfolgt bereits zum 30. September d. J., sodaß für den Sparer kein Zinsverlust entsteht.

Zeichnern, denen sofortige Lieferung von Stücken erwünscht ist, geben wir solche der VII. Kriegsanleihe aus unseren Beständen ab und zeichnen diese Beträge wieder auf IX. Kriegsanleihe für eigene Rechnung.

Kriegsanleihe-Versicherung.

3 Versicherungsmöglichkeiten mit Anzahlung — ohne Anzahlung — mit Prämienvorauszahlung und Rückerstattung der unverbrauchten Prämien im Todesfalle.

Verlangen Sie unsere Drucksachen!

(Mitarbeiter für die Kriegsanleihe-Versicherung überall gesucht.)

Wiesbaden, im September 1918.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Hachenburg

Fernruf Nr. 50

Weinhandlung Herm. Karpinski

Hotel zur Krone

empfehlen seine verbürgt reinen

Weiß- u. Rot-WEINE

faßweise und im Fuder eingekauft, daher reelle und äußerst preiswerte Lieferung.

In Flaschen von 9,50 Mk. exkl. Glas bis edelstem Wachstum.

Todes- + Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluf entschlieft sanft heute morgen 11 Uhr nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber, guter Mann, unser treusorgender Vater und Großvater, mein guter Sohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der

Landwirt Julius Schumann

im Alter von 59 Jahren.

Dies zeigt tiefbetrübt im Namen der trauernden Hinterbliebenen an

Frau Julius Schumann Maria geb. Jung.

Laad, Mudenbach, Wahlen, Westl. Kriegsschauplatz (3 Rt. in Urlaub), Boroder-Mühle, Marzauer-Mühle, Wahlrod, Berod und Winkelbach, den 21. September 1918.

Die Beerdigung findet statt Montag nachmittag 1/4 Uhr.